

Ausführliche Beschreibung und Abbildung der zweyen herrlichen und vesten Schonen-Dänischen Städte / Helsingburg und Lands-Kron / samt deren gewissen und glücklichen Eroberung auff Dänischer wie auch schmerzlichen Übergebung auff Schwedischer Seite / dem Neu-begierigen Leser vorge- stellet / im Jahr 1676.

Helsingburg eine auff der Insel Schonen in Dennemarck / an dem Sund gelegene Sees-Stadt / ist erbauet von Frothone / dem dritten König der Dänen / unangefahr um die Zeit / der Heilwärtigen Geburt / unsers Seligmachers; erstreckt sich in die Länge von Mitternacht gegen Mittag / wiewohl sie länger als breit ist / aus Verhinderung eines gegen Aufgang hohen und felsigten Berges / auff dessen Höhe ein furtreffliches und wohl befestigtes Schloß / welches / (zu samt dem über aus schönen Fahrt / oder Überfahrt / wo selbst man nach Seeland Nordwärts gegen Helsingnör / und das herrliche Königliche Schloß Kronen-burg / bey einer Meilen weit / davon gelegen / übersezt /) diese Stadt nicht wenig berühmt macht. Sonsten ist auch denkwürdig / die in Mitte der Stadt stehende Kirche / zu unserer lieben Frauen genandt / welche an Höhe und Breite / zwar einen herrlichen Tempel vorstellet / das Gebäu aber und alte viereckigte Thurn / so hievor noch höher soll gewesen / indem sie nur mit Backsteinen aufgeführt / zeigen von ihrem Alterthum. Dieser Thurn ist mit zweyen starken Muren umgeben / von deren äußeren samt noch unterschiedlichen anderen Gebäuden das ganze Schloß / und diese wider mit einem tiefen Graben gegen Aufgang eingefasset / weilen selbe Seite der Stadt von Natur nicht so vest als gegen Niedergang / wozugegen sie unbestreitlich gehalten wird. Es sind auch in dieser Kirch nicht nur die Begräbnisse vieler hoher Dänischer Herrn / und Mitterlands Personen / sondern auch die Wap-pen der Bornehmsten und der Kern des ganzen Dänischen Adels / als fast nirgend zu finden abgemahlet zu sehen. Unweit der Kirche / stehet das wohlbaute Amt / oder Nicht-Haus / an diesem der Markt / darauß das benachbarte Land-Volk täglich seine Waaren zu verkauffen feil hat. So werden auch das Jahr über zwey große Märkte oder freye Messen allda gehalten / deren die Erste um Mit-Fasten / und die Andere um die Charwoche angestellet / auff denen eine ungläubige Menage / so von ausländischen Leuten und auch ihren Waaren / als aus dem ganzen Dänischen Krähß zusam gebracht / jedoch der größte Hauff von Pferden und Rind-Vieh gesehen wird. Diese Bestung / samt dem ganzen Land Schonen / ist eine Zeitlang unter ihrer Königlichen Majest. von Schweden / Beherrschungs-Gewalt gewesen / nun aber glücklich und mit Frolocken der Inwohner selbst ihrem vorigen rechtmäßigen Herrn Seiner Königlichen Majest. in Dennemarck / den 4. und 14. Julii / dieses 1676sten Jahrs / auf Discretion von Schwedischer Besatzung übergeben worden; vor welcher noch zuletzt der Tapfere und höchst Vetaurens-würdige General Leutenant Rosenkrantz von einer aus dem Schloß ihm treffenden Kugel nach fünffstündigen Schmerzen / den Geist aufgeben mußten. Als eben auch der alte General Wrangel diese Zeitung bekennen / ist er auf seinen Gütern aus Erschröckung / weilen er ohne bis erfrant war / Todes verblieben.



Lands-Kron / sonst ein-
ne Krone des Landes (we-
gen der gleichfalls überaus
herrlichen und schönen situ-
ation) oder Gelegenheit bedeutende /
ist an dem Ufer ein paar teutscher
Meilen und etwas drüber von Hel-
singburg gegen Mittag gelegen / und
von Erich dem achten Könige der
Dänen um das Jahr Christi 1413
erbauet / nachdem zuvor selbiger
Pias nur ein Dorff und Saebye
söndre id est, australis oder Mitta-
gisch genant gewesen / daher noch
eine Gasse der Stadt den Namen
behalten / daß sie Saeybiegatte
oder die Mittag-Gassen von den
Einwohnern genemmet wird. Son-
sten berichten die Historici (unter
denen Saxo,) daß vor diesem um
diese Gegend keine Stadt / sondern
nur ein langer Sand-Wege gewe-
sen / und ist daher zweifelhaftig
ob eben selbiger Sand-Wege der je-
nige Ort / auf welchen der Zeit das
herrliche Lands-Kron stehet /
oder ob es ein anderer Platz gewesen
sey? Eine halbe Meil von der Stadt
gegen Morgen leitet sich ein Fluß
nach der Mittag-Seiten / welcher
so bald er sich in die See ergießet /
den daselbst berühmten Haven also
auffschwöllet / daß die größten
Schiffe darinnen einlauffen kön-
nen / dessen gleichen in dem ganzen
Königreich Dennemarck von Be-
quem- und Gelegenheit nicht gefun-
den wird; dahero vermuthlich / daß
unbesentwillen eine Stadt daselbst
erbauet worden. Es ist aber diese
Stadt mit einem hohen Wall und
Gräben auf das Beste versehen und
umgeben / samt einem daran stehen-
den Schloß / welches von Cristiano
tertio, der Dänen König / Anno
1543. zu erbauen angehaben / und
der erste Grundstein geleyet worden.
So solle auch an dem Ort / wo nun
das Schloß erbauet / vor diesem ein
Carmelitter Kloster gestanden seyn.
Der Stadt Thore werden drey ge-
zöhlet / nemlich gegen Aufgang / Ni-
dergang und Mitternacht / unweit
von dem Thor gegen Aufgang nach
der See zu / stehet der große Markt
und gegen über / ein herrlich erbau-
tes Raht-Haus / ohne was die an-
dere ansehnliche Gebäude mehr seyn
darunter eine alt-erbauete Kirche
von ansehnlicher Größe und Höhe
woran ein Thurn mit Backsteinen
aufgeführt. Der Inwohner sonder-
bare Freygebigkeit und Christliches
Witz

Mitleiden gegen das liebe Armuth / macht diese Stadt auch nicht wenig
Ruhm / erhaben / welche erscheinet aus dem in selbiger sich befindenden
Siechen-Haus / darinnen Jährlich viel Krancke von nichts als ihrer
freywilligen Mildthätigkeit (weilen der Ort keine Stiftungen oder sonder-
bare Einkommen hat) erhalten und versorget werden. Dieser schöne Ort
nun / solle der gemeinen und Gott gebe grundrichigen Sage nach / auch
widerum in Dänischen Händen seyn / welche hohe und sonderbare berühm-
te beyde Bestungen denen streitbaren Dänen und ihrem Heldenmüthigen
Könige / nun auch eine völlige Hoffnung zur glücklichen Eroberung und



wider Besingung des ganzen Schonenischen Landes machet / von dessen guten
Progressen und Derrichtungen täglich ein Mehrers zu vernemen / advisi-
ret wird.
P. S. Gleich jegund continuiret auch die Übergab Lands-
Kron vom 11. und 21. dieses / mit beyderseitigen grossen Blutvergießen
gewiß / das Schloß aber / welches von dem Schwedischen Obristen Hero-
nymus Lindenbergh / commandirt wird / solle gesonnen seyn / sich
der Zeit noch auff das äußerste zu defen-
diren.

1676